

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch
Boten in Kemberg 1,10 RM., in Reuden,
Notta, Zscholtz, Ateris, Gommio 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltze
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zoel, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 151.

Kemberg, Sonnabend den 22. Dezember 1906

9. Jahrg.

Deutsche Soldaten vor dem Feinde in Not.

Unter den schwierigsten Bedingungen kämpfen unsere deutschen Soldaten auf afrikanischem Boden. Ohne daß die Proviantkolonnen sie ordnungsmäßig versorgen, sie mit allem Nötigen rechtzeitig versehen können, fern von der Küste im Innern eines feindlichen und ausgehungerten Gebietes müssen sie dem verhassten Gegner die Seiten bieten. In nach fürchteren Qualen, die auf dem Marsch durch die Düsternisse von einer Wasserfelle zur anderen überstanden werden müssen, ein neues Quellgerinjel erreicht, aus dem todesmutige Mannschaft Labung zu schöpfen hoffte, so zeigt sich der mit unglücklichen Mähen erweichte Wassergraben von Kadavern aller Art bedeckt, verleert und verpestet. Wie ist die Kriegsfähigkeit der deutschen Kolonnen nach solchen Anstrengungen? Welche Kraft und Schlagfertigkeit zur Niederwerfung des Feindes, der ihnen zwei Jahre lang getrotzt, bleibt unseren wackeren Truppen nach der Schulung so ungenügend aus dem Wästencharakter des Kriegsschauplatzes ihnen erwachender Strapazen? Man kann sich ein Bild davon machen, wie schrecklich ihre Leiden sind, wenn man die Krankheitsleiden einfließt. Schwarzwasserfieber, Typhus, Malaria, Dysenterie und sonstige schwere innere Krankheiten, denen sie infolge übermenschlicher Anstrengungen zum Opfer fallen.

üben auf den Bestand des deutschen Expeditionskorps eine dezimierende Wirkung aus, zumal auch das ärztliche Personal in keinem ausgedehnten Maßstabe zur Verfügung steht und nützlich in der weiten Wüste für die Aufnahme der Verwundeten, für die nötige Unterstützung in guten, sanitären Anforderungen entsprechenden Lagerräumen Sorge getragen werden kann.

Das ist eine Notlage, wie sie schlimmer nicht sein kann. Sie macht es jedem, der ein Herz für die deutschen Soldaten hat, die vor dem Feinde stehen, zur Pflicht, darauf zu dringen, daß unseren Truppen ihre Aufgabe nach Möglichkeit erleichtert wird; sie gebietet, dafür zu sorgen, daß die Verproviantierung eine möglichst zweckmäßige wird; sie erheischt unweigerlich, darauf zu bestehen, daß dem deutschen Militär keine unnützen, von Parteipolitik diktierten Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Nicht unbefehlt soll vom Reichstag bewilligt werden, gewiß nicht! Aber was notwendig ist, um den deutschen Soldaten ihren furchtbaren Kampf zu erleichtern, was erforderlich ist, um den mit so enormen Opfern zwei Jahre lang geführten Krieg zum siegreichen Ende zu führen, und zwar so zu Ende zu führen, daß die Opfer an Leben und Gesundheit möglichst geringe sind, das muß vernünftigerweise bewilligt werden. Das ist nicht bloß ein Gebot der Ehre, sondern vor allem ein

Gebot der Pflicht des deutschen Volkes; und das deutsche Volk hat Pflichten den deutschen Soldaten gegenüber, es kann sich diesen Pflichten nicht entziehen und muß sie erfüllen.

Das Zentrum hat den von der Regierung und dem Generalkommando als unumgänglich nötig bezeichneten Mannschaftebestand zur Unterdrückung des Aufstandes abgelehnt. Es hat vom gelinen Tisch aus dem Truppenführer in der Kolonie vorschreiben wollen, mit wieviel Mann er zu siegen hat, und zwar hat es dies verwerfliche Politikt inszeniert nur deshalb, weil es Rechte nehmen wollte dafür, daß sich Kaiser Wilhelms und Kolonialdirektor Debenburg nicht länger das Hinein- und Herbeiziehen der Zentrumsgrößen vom Schlosse eines Herrn Koeren gefallen lassen wollten. Die Sozialdemokratie hatte, natürlich, für deutsche Soldaten, die in Not vor dem Feinde stehen, wieder keinen Groschen und keinen Pfennig übrig. Kommt es ihr doch nur darauf an, ihren Parteisäckel zu füllen und die Arbeiter von jeder fruchtbareren Politikt fernzuhalten.

An dem deutschen Arbeiter aber ist es nun, heute die Entscheidung der sozialdemokratischen Partei nachzuweisen, sich heute zu fragen, ob er es billig und gut heißt, daß das deutsche Volk seine deutschen Brüder, die deutschen Soldaten in Südwestafrika, die doch auch aus dem Arbeiterlande stammen, vor dem Feinde

im Stich lassen und der feindsigen, vielfach durch fraktionspolitische Umtriebe mit verschuldeten Not weiter preisgeben soll. Wie die deutschen Arbeiter ihr eigenes Los zu verbessern streben, so müssen sie auch dafür stimmen, daß der deutsche Reichstag dafür zu sorgen hat, daß die Lage ihrer meist aus der Arbeiterklasse hervorgegangenen Brüder im Kriege nicht so grundschlecht bleibt, wie sie ist. Sie müssen, wenn sie ein Herz für ihre deutschen Volksgenossen haben, die vor dem Feinde stehen, eine Politikt wie die sozialdemokratische als feindlich und verwerflich erkennen und können als deutsche Männer nur dafür sein, daß den wackeren Truppen jede mögliche Hilfe und Unterstützung zuteil wird. Das ist deutsches Art, den Deutschen, der in der Fremde kämpft nicht im Stich zu lassen, sondern ihm in seiner Not beizugehen. An der deutschen Arbeiterschaft ist es nun, ihre besten Eigenschaften zu bewahren, und energisch gegen eine Politikt Front zu machen, die die deutschen Soldaten vor dem Feinde preisgibt.

Man wird es hoffentlich nicht erleben, man würde es nutzlos glauben, daß der deutsche Arbeiter einen ehrlichen deutschen Soldaten vor dem Feinde im Stich läßt. F. W.

Hierzu eine Beilage.

Otto Dake, Uhrmacher, Kemberg

Markt 4. V V V V V V V V Fernsprecher 8.

empfehle sein auch in diesem Jahre bedeutend vergrößertes Lager aller Arten

Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide-, optische und Musik-Waren.

Taschen-Uhren

in Nickel, Stahl und Silber von
10—60 Mk.

Goldene Damen- * * *
* * * und Herren-Uhren
von 22 Mk. an bis zu den feinsten
Präzisions-Uhren.



Wand- u. Wecker-Uhren.

Moderne

Zimmer-, Haus- und
Stand-Uhren

in Nußbaum, Eiche, Onix und Bronze.



Zum Einkauf von

Jubiläums-, Hochzeits-,
Geburtstags- u. Patengeschenken
empfehle meine reichhaltige Auswahl in

Silber- und Alfenide-Waren.

Goldene Trauringe
fugenlos,
in allen Breiten u. Preislagen.



Nähmaschinen und Fahrräder
besten Fabrikats.

Reparaturen

an Uhren, Gold-,
optischen u. Musikwaren
bei laubert, Ausführung z. billigen
Preisen.



Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Frühjahrs- für entlassene Strafgefangene. Wahrscheinlich als Folge des Baugeschäftes in Berlin werden die Direktoren der Strafanstalten und Gefängnisse auf einen Ministererlass hingewiesen, der beauftragt, wie nicht die geforderte Beachtung findet. Gestirft nämlich ein zur Entlassung kommender Gefangener, sich in das Ausland begeben zu wollen, so gilt als Gefängnisort derjenige Ort, an dem er die deutsche Reichsgrenze überschreitet. An die Polizeibehörde dieses Ortes ist die Arbeitsbeschaffung zu überlassen und zwar ohne Unterschied, ob die Frühjahrs im Inlande eingetretene wäre oder nicht. Bei dieser Ortspolizeibehörde hat sich der Strafanstaltsleiter mit der Angabe des Gefängnisses im Auslande zu melden. Die Ortspolizeibehörde soll dann aus der Arbeitsbeschaffung die zu der Arbeit erforderliche Bahnkarte und hängt dem Gefangenen beim Antritt der Fahrt den Rest der Arbeitsbeschaffung aus. Falls der Strafanstaltsleiter sich nicht binnen zwei Wochen nach der Entlassung bei der Ortspolizeibehörde der in Frage kommenden Gegenstände meldet, falls er sich meldet, sein Verbleib im Auslande anzugeben, oder falls er sonst die Vernehmung der Arbeitsbeschaffung zum Zweck seiner Weiterbeschaffung unmöglich macht, ist die Arbeitsbeschaffung an die Anstaltsverwaltung wieder einzulassen. Es soll durch die Maßnahme dem entlassenen Strafanstaltsleiter die Möglichkeit gegeben werden, sich im Auslande durch den Besitz einiger Baugeldmittel über Wasser halten zu können, bis er eine Arbeitsstelle gefunden hat. Mängelt ein zur Entlassung fähiger Gefangener in das Ausland zu gehen, so ist ihm für die Erlangung des Passes die weitestgehende Hilfe zu gewähren.

Die Tragödie auf einem Gebirge in Südsibirien bei Oera (Neus), wo der mehrfach vorkommende Bärengeißel Androg auf den ihn verfolgenden, auf der Leiter lebenden Gentrarmen Klotz einen Menalversuch abschwerte und sich dann selbst tötete, hat ein zweites Opfer gefordert. Der Gentrarm, dem die Augen über dem Auge in den Kopf gedrungen war, ist im Militärkrankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen, ob das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist hinterläßt eine Frau und vier umtändliche Kinder.

Ein Dorf ohne Sonnenlicht. Im Nienburg liegt am nördlichen Abhänge des Forstmannes die kleine Dorfschule „Fortbänder“. Aber dieser Gemeinde schwebt alljährlich um die Zeit der Wintermonate insofern ein seltsames Verhängnis, als sie in dieser Zeit ohne Sonnenlicht ihr Dasein fristen muß. Der nahe an 100 Meter hohe Forstmann ragt in einer Breite von 400 Meter über die in eine enge Wiesennatte eingebettete Talsohle und überdeckt sie vollständig. Das an der verdorrten Stelle gelegene Haus hat im 19. Mai Antana November seinen Sonnenlicht mehr gehabt und darf erst Ende Februar sich dessen wieder erheben. In eine ähnliche empfindliche Sperrzeit ist auch die Dorfschule eingeschlossen, die aber zwei Monate seinen Sonnenlicht erhält.

Ein scheinlicher Mord. Im scheinlichen Orte Maden wurde, während die Gemeinde zum Gottesdienst versammelt war, ein Mädchen am Dorfbrunnen ermordet und mit durchschmittener Halbe aufgefunden. Der Tat verdächtig sind der Bruder der Toten und deren Liebhaber, die beide flüchtig sind.

Im Hofen verbrannt. Ein sehr schweres Unglück ereignete sich im Schloßhof Hof. Infolge der Explosion eines Dampfbehälters am Hofen sind durch herausgeschleuderte glühende Kesselfstücke sechs Arbeiter verbrannt. Vier davon sind gestorben.

Nach vier Jahren unter Verdacht verhaftet. Als Mörder der vor 4 Jahren in Trier ermordeten Rennerin Wilhe wurde der hantierende Thiel in Soltau, der sich selbst verriet, verhaftet.

Seinen Wunden erlegen. Dr. Weber von Philipps-Heimlich in Darmstadt, der von einem treulichen Bedienten tödlich verwundet wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

ihm zwar nichts weniger als interessant, sie waren von einer rührenden Einfachheit in ihrem Wesen, aber sie tanzten so leicht, und die Unterhaltung mit ihnen war so heuquem, da sie sich nur um das Mächtigste drehte. Und dann, er gefand es sich zwar nicht leicht, aber mir mußten es gelingen, schließlich es doch auch seiner Göttheit, folgender der Rede der Gesellschaft in der kleinen Stadt zu sein; denn das war er, und er hätte taub und blind sein müssen, wenn er es nicht bemerkt hätte.

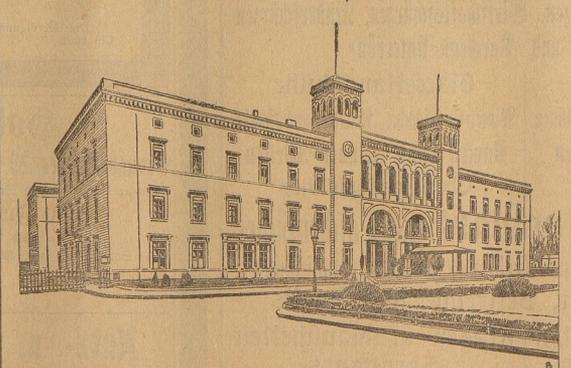
Die jungen Damen brachten ihm ganz unbeschriebenen ihre Qualitäten dar, während sie monotonen in einer Frevlerin vorüber, wenn sie wußten, daß er zu Hause war, von andern Dingen, annehmen Briefchen, Blumenpenden und dergleichen gar nicht zu reden. Und nicht nur die jungen Damen, nein, auch Väter und Mütter beiferten sich, ihm Aufmerksamkeit zu erweisen.

Seine Frau bemerkte sich von Tag zu Tag, obgleich der Ort eigentlich gar gelind war, so gab es doch merkwürdig viel fleischliche und nervöse Damen in der Stadt, die sich von niemand anders als dem interessantesten jungen Doktor wollten trüben lassen.

Wir bemerken es selbst oft kaum, was die Umgebung, die Gesundheit für einen Einfluß auf uns ausübt, um eine beständige Verfahr mit profanischen, niedrigen Menschen den Ganten Posee, das Sittlichen Romantik, was ein Göt und uns mitgab auf die raue Lebensbahn, nach und nach verflümmen läßt. Auch Bergen mußte diese Erfahrung an sich machen; das heimliche Leben war so reich dazu angelegt,

Ein scheinliches Familien-drama hat sich in Straßburg i. Gl. ereignet. Einem Schueman, der durch die Götterstraße patrouillierte, fiel es auf, daß in der zu einer Gede gelegenen Wohnung des Hauses 21 am hellen Tage bei verschlossenen Vorhängen Licht brannte. Der Beamte klingelte an der Wohnung, die aber nicht geöffnet wurde. Er ergriffte daher sofort Maßung und hat darauf bezuglich eine Gerichts-kommission an Ort und Stelle. Da alle Türen fest verriegelt waren, mußte ein Fenster eingeschlagen werden, durch das man in die Wohnung eintreten konnte. Ein furchtbarer Anblick bot sich den Eintretenden dar: am Boden lagen drei erstarre Leichen der Familie Grandcolas: Vater, Mutter und Kind. Wie festgestellt wer-

Das neue Verkehrs- und Bau-Museum in Berlin.



In der Innaußenstraße zu Berlin wurde am 14. d. des Verkehrs- und Bau-Museum eröffnet. Der Feier wohnte das Kaiserpaar bei, und unter den geladenen Gästen befanden sich zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der staatlichen und kaiserlichen Behörden. Der der Gründung des Museums, zu der der Kaiser die Genehmigung erteilt, hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten Vorträge über die langere Anstrengung. Der Minister hob darin hervor, daß nur ein langjähriger Wunsch der Eisenbahn- und Bauverwaltung in Erfüllung gegangen ist. Jetzt habe man das Ziel erreicht, und ein Wert sei

erhalten, der das ganze Unglück verhindert hätte, blieb unbeschädigt, und auch der Chauffeur kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Dem Schwurgericht überwiegen. Das Obergericht zu Bern hat die Russin Tatjana Kowenik, die im Hotel zur Jungfrau in Interlaken den Burgali Müller aus Paris erschoss, weil sie ihn für den Minister Durnovo hielt, wegen Mordes dem Schwurgericht überwiegen.

Eine Millionenerbschaft für den Papst. Der Papst wurde von dem jüngst verstorbenen Monigone Adam, Erzbischof von Belara, zum Erben seines gesamten Vermögens im Betrage von 4 Mill. Rix. eingesetzt.

Massenrettung in Italien. Der Verbands der italienischen Seeleute hat den Generalstret

geschaffen, das ein glänzendes Zeugnis der Fortschrittsentwicklung gebe. Das Museum selbst ist in den Baumaterialien des alten Hamburger Bahnhofs untergebracht. Aus der ehemaligen Hauptkassette ist eine feste und geräumige Aufstellungshalle geschaffen worden. Man sieht Tische und Modelle der neuesten Lokomotiven, Porten- und Güterwagen. Die meisten Gegenstände sind aufgeschritten dargestellt. Dabei ist das Geschichtliche sorgfältig ausgedrückt. Das eigentliche Baumuseum ist in den östlichen Teilen untergebracht. Es enthält zahlreiche Modelle und Zeichnungen neuerer Staatsbauten.

für die gelamte italienische Seeschifffahrt, für Segelschiffe, Post-, überseeische und Frachtschiffe erklärt. Die Mannschiff soll sofort nach Empfang der Nachricht losmah in inländischen wie ausländischen Häfen die Segel verpacken. In Genoa ist die Veranschaulichung schon vollständig erledigt. Die Regierung wird den Postverkehr mit den Inseln im Mitteländischen Meere durch Torpedoböte aufrecht erhalten.

Unwetter in Spanien. Durch andauernde wolkenschwarze Regenfälle durch mehrere Dörfern in Girona- und Katalonien hat die Verwüstung der Gegend; sie sind beständig von den Wassern getrieben worden.

Feistung in den Pyrenäen. In Angles (Pyrenäen) wurden durch den Abbruch von Geröhlen und Felsblöcken acht Häuser zerstört. Acht Personen wurden unter dem Schuttmaße begraben; eine erfolgreiche Hilfeleistung ergriffen ausgeschlossen.

Gerichtsballe.

Greiswahl. Der wegen vierfachen Kindesmordes und Mordversuches in einem Falle angeklagte Richter Ludwig Tschow ist vom Schwurgericht zweimal zum Tode und zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt worden, obwohl er ein sehr fleißiger und geschäftiger Richter gewesen und sich durch seine Verdienste sehr verdient gemacht.

Kempfen. Die 40 Jahre alte bejahrteste Frau Strick aus Zug im Aargau hat ihre eigene 14jährige Tochter aus dem geringsten Anlaß in

durch die stillen Straßen seiner Wohnung zu, und das geheimnisvolle Wehen der Nacht, es rührte leise an läugert verlungene Seiten seines Herzens. Noch zwar umgebenen ihn die Gestalten, die er leben verlassen, der Bediene Dienermann ersticht mit seinen beiden, einzig schädlichen schwarzangesehnen Töchtern, die ihre Frau überkommen, die stets so mütterlich besorgt um ihn war, und der 50jährige Meister Wandel, der ewig jugendliche, der fortwährend Studentenleben angeheimt bei der süßen Annahsbulle.

Es war wieder so heiter, so gemächlich gewesen bei Dienermanns und Sottas, die älteste der liebreizenden Töchter, sie hatte ihm so schmeichelnde Worte angeworfen aus dem brennend schwarzen Augen. Und nun doch die alten Träume und ein fernes, süßes Mädchenbild, so bleich, so traurig zu ihm aufsteigend! Zimmer klarer trat es vor seine Augen, es war ihm, als schäufte sich leuchtend und klar ein Gestalt neben ihm her, als hätte er die Schleppe des langen Meistertüchels raufen, zer und lüftig wie Mondesstrahlen wehte der lange weiße Schleier des fernen Meistertüchels.

Und ich will aber nicht vergehen sein, niemals! Ich würde so belamte weiche Stimme. Der Dienermann, die nächste Erbin, die Annahsbulle, murmelte er wie unruhig neben sich selbst und schlief jetzt mit einem kräftigen und lüftig wie Mondesstrahlen wehte der lange weiße Schleier des fernen Meistertüchels. Und ich will aber nicht vergehen sein, niemals! Ich würde so belamte weiche Stimme.

gangs ständlicher Weise mißhandelt. Das sind wurde völlig entkleidet im Stall an einem Heile gebunden und von der Mutter mit einem trocknen Trenchenloft so lange geschlagen, bis das Blut zur Erde kam. Damit es nicht wieder geschehe, die Mißhandlung, habe die Mutter ihr die Wunden mit Essig und Salz eingerieben. Ferner wurde das Weib in ein nacktes Körber mit einer Junge und ließ ihr losse Heischstücke vom Körper gefressen und Soldaten in die Ohren getrieben haben. Der Gerichtsrat hatte 80 Wunden und Narben an dem Körper des Kindes festgestellt. Die Sadoberschiedigen begünstigen die Mißhandlungen als Strafmittel. Die unmaßhaltige Mutter erhielt von der Straf-kammer ein Jahr Gefängnis.

Schweres Brandunglück in Berlin.

Ein schwere Brandstiftungstropfe, der vier Frauen zum Opfer fielen, hat sich in der Reimischerstraße zu Berlin abgespielt. Die 77jährige Witwe Pauline Babé, geborene du Bré, war in ihrer im ersten Stockwerk des Quergebäudes gelegenen Wohnung halbtot als Leiche aufgefunden worden. Beim Öffnen der Tür durch die Feuerwehr lag ein gewaltige Schicht Asche in der Höhe. Die beiden 18- und 23-jährigen Schwestern Minna und Ottilie storkbau aus der dritten und die jung-verheiratete 29-jährige Frau Maria Bäckow, geborene Koch, aus der ersten Etage, die sämtlich auf die Korridore geflücht waren, wurden hierbei von Rauch und Flammen erfaßt und sofort getötet.

Es handelte sich bei dem Unglück zunächst um ein an sich belangloses Feuer. Die greise Frau Babé war, wie aus den angelegten Ermittlungen geschlossen werden darf, in dem Augenblick, als sie sich mit einer brennenden Lampe auf die Toilette im Korridor ihrer Wohnung begab, von einem Gasstrahl be-troffen worden und zu Boden gestürzt. Die Lampe ging in Scherben, das Petroleum entzündete sich und ergriff die Kleider der Armen, die den Feuerort stürzte. Das Feuer blieb auf den kleinen, etwa vier Quadratmeter fassenden Korridor beschränkt. Immerhin wurden die Nachbarn durch Rauch aus dem dritten Stockwerk vertrieben. Die Brandstiftung wurde wenige Schritte entfernte Feuerwache in der Parfikerstraße wurde alarmiert. Der eintreffende Löschzug bemerkte von außen überhaupt keinen Brand. Auf das Gelächel der Anwohner: „Eine Frau ist in der Wohnung!“ wurde die Tür eingeschlagen. Durch den Luftdruck wurde die Schicht Asche herangezogen, die dann die eingangs erwähnte Katastrophe herbeiführte. Unter der Wirkung der verberbernden Flammen waren die drei als Spitze des Angriffs dienende Sappeure die Treppe hinuntergestürzt, um ihr Leben zu retten. Ihnen Augenblick später wurde vom Groß des Juges aber die mechanischen Leitern und die Gattentreppe zum Vorschein gebracht. Die drei Frauen wurden in kürzester Zeit von der Brand gelöscht. Beim Absteigen der Treppen wurden die drei Frauen von den Treppenaufgängen ihrer Wohnungen entleert aufgefunden. Die Leiden vieler Brandstiftete und Erleidungsmerkmale auf. Die 29-jährige Bäckerin Fräulein Minna Smith wurde auf der Treppe zum vierten Stockwerk demütig aufgefunden und nach dem Gasstrahl-Stranctaus gebracht. Sie befindet sich dort auf dem Wege der Genesung.

Buntes Allerlei.

ch. Ein schlauer Mann. „Zoo!“ hauchte sie, „du bist nicht so liebenswürdig, wie ein Ghehman sein sollte, du taust mir nie Jewelmen!“

— „Jewelmen!“ entgegnete er, und seine Stimme schien aus dem Inneren seines Herzens zu kommen, „du fragst nach Jewelmen, aber die Augen wie Diamanten, Lippen wie Rubinen, Hände wie Perlen hat, fragst nach Jewelmen! Die seltensten Jewelmen, die alles Geld nur taufen kann, würden überflüssig sein!“

ch. Nichts zu wollen. Galt: „Nerr Wort, diese Suppe ist hart verlogen.“ — Wort: „Das ist schon möglich, die Mägen mögen unwillig nicht auf.“ — Galt: „Aber es mögliche sagen Sie nie nicht fort?“ — Wort: „Das geht nicht, es ist meine Frau!“

und einen Brief seiner Mutter las, den der Postbote in die verschlossene Tür geklemmt.

„Geduld kann ich Dir auch über Sendelose einiges mitteilen,“ schrieb die Frau Professor, nachdem sie über ihr allseitiges Wohlbeden Bericht erstattet hatte; ihre Verhältnis mußten doch sehr traurig sein, sie lebten ganz zurückgezogen, Melitta hat seit längerer Zeit keine Bilder in Wasserfarben für einen Kunstbühnen geleistet. Die Mädchen hatten davon gehört, auch daß die Bilder angeblich reizenden Abblat bei den Offizieren, die der jungen Dame einst geliebt, gezeichnet. Ach fände Dir einst dieser liegenden Bilder mit.“

Bergen las den Brief flüchtig zu Ende, dann löste er behutlich das rosa Seidenpapier, in welches das Bild eingeschlagen war. Und dann ruhte sein Bild lange Zeit auf dem Strahl von weißen Rosen, von Melittas Hand gemalt. Eine der Blumen hing matt und weilt an dem feinen Strahl, und gerade hinter einer feinen Melitta befanden sich gleich gemalt zu haben. Hatte sie irgend einen tieferen Gedanken damit verbunden? Sollte die weite Welt das Bild ihres armen, gemalten Lebens sein?

Wenn der größte Künstler es gemalt, hätte das Bild keinen tieferen Gedank auf Bergen machen, seine eindringliche Sprache zu ihm reden und seine Botschaft nicht leichter an-zuregen können! Was er schon auf dem einflamen Zeigwang geacht, geträumt, es kann dich weiter und Melittas Bild hat klarer und deutlicher vor seine Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelm Weydanz

Kemberg.

Als Weihnachtsartifel

empfehle

Reformschürzen, Tändelschürzen, Wirtschaftschürzen, Kinderschürzen
Tuch-, Moire- und Parchend-Unterröcke

Kinder-Kapotten	Glacé-Handschuhe
Kinder-Mützen, Teller-Mützen	Winter-Handschuhe, Krümm-Handschuhe
Schwarze Damen-Kapotten	Damen- und Kinder-Westen
Kopshawles	Chenille-Kopfstücker

Reichhaltige Auswahl in Taschentücher
Tischtücher und Servietten, Crell- und Jacquard-Handtücher
Parchend-Betttücher, Bettzeuge und Inletts

Neuheiten in Kravatten in weiß, schwarz u. farbig zu Steh-, Klapp- und * * * * *	Kragen u. Manschetten Serviteurs in weiß und farbig.
* * * Stehumfall-Kragen.	Chemisiertes u. Oberhemden.
Kragen-Schoner.	Damen-Kragen.

Sweaters u. Jagdwesten, Regenschirme, Reisdecken
Herren- und Knaben-Anzüge, Loden-Joppen und Winter-Paletots
Kleiderstoffe und Blusenstoffe
Damen- und Kinder-Jackets, Damen-Kragen

Sonntags bis 7 Uhr, Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen
teuern Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte
und beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter min-
destens 50 Pfg. per Pfund und gewinnt auf diese Weise
an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das Geld für

eine hübsche Weihnachts-Ueberraschung!

W. Kamann, Kürschnermstr.

KEMBERG, Burgstrasse 38
empfeht zum Weihnachtsfeste

Belzfachen aller Art

als: Muffe, Kragen, Stolas, (Colliers
schon von 3,50 M. an)

Fußsäcke, Herren-, Geh- und Reispelze
Ferner: Filzhüte und Mützen in modernen Facons
Filzschuhe und Pantoffeln
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Hotel zur Post

3. Weihnachtsfeiertag
Konzert u. Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Louise Klanert.

Rotta.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik
wogu freundlich einladet Frz. Müller.

Ateritz.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
Tanzmusik
ausgeführt von den Gers-
beck'schen Militärmusikern, wogu febl.
einladet Gersbeck.

Der allmächtige Gott rief heute vormittag 10 Uhr
meine teure Frau, unsere innigstgeliebte Tochter, meine
gute Schwester, Frau Pfarrer

Frida Reichhardt
geb. Harbordt

infolge eines schweren Influenzaanfalles im 29. Lebens-
jahre in sein himmlisches Reich.

Dies zeigen tief betrübt an

Rotta u. Cassel, den 21. Dezember 1906.

Pfarrer Rudolf Reichhardt
Carl Harbordt u. Frau
Dr. Oskar Harbordt.

Die Beerdigung findet in Rotta am 25. Dezember, nachm.
3 Uhr statt.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 29. Dezember 1906, vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr,
versteigere ich in unrem. Schläge, Revier Desteritz,
250 Qm. kiefernes Rollholz
und 70 Schock Reisbünd.

Sammelplatz im Schläge an der Desteritz-Schmiebeberger Straße.

L. Wendt.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Forstrevier Barnitz sollen

Freitag, den 28. d. Mts.

ca. 150 Stück Birken- und Buchen-Nugenden
100 Nm. Birken- und Buchen-Rollholz I. u. II. Kl.

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Der Verkauf findet um 10 Uhr im Forsthouse hiersebst statt.
Barnitz, den 20. Dezember 1906.

Forstverwaltung Barnitz.

Langhauften-Auktion.

Am Forstrevier Reinharz u. Großwig sollen

Donnerstag, den 27. Dezbr. cr. von vorm. 10 Uhr ab
125 Langhauften

gegen sofortige Anzahlung von 1 Mt. pro Haufen öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Versammlung der Käufer im Gasthof zu Reinharz.
Weidel, Revierförster.

Nutzholz-Auktion

im Forstrevier Reinharz.

Donnerstag den 3. Jan. 07, von vorm. 10 Uhr ab
sollen im Biert'schen Gasthofe hiersebst nachstehende

Kiefern-Bau- und Schneidehölzer

öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schlag Tagen 5 320 Stück mit 280 fm
11 340 " " 275 "

Auf Wunsch Aufmaßlätten.

Weidel, Revierförster.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Colliers, Stolas u. Muffen

Spezialanfertigung v. Skunks, Per-
sianer und Nerz.

Reise-, Geh- und Kutscherpelze
Für tadellosen Sitz übernehme Garantie.
Albert Kamann, Kemberg
Leipziger Neumarkt.

Fröhnel's Festsaal.

Am 1. Feiertag nachmittag

Familienfest.

Abends von 7 Uhr ab kinematographische Vorstellung lebender Bilder.

Am 2. Feiertag allg. Ball

hierzu ladet freundlichst ein
Der Saal wird gut geheizt.

Karl Fröhnel.